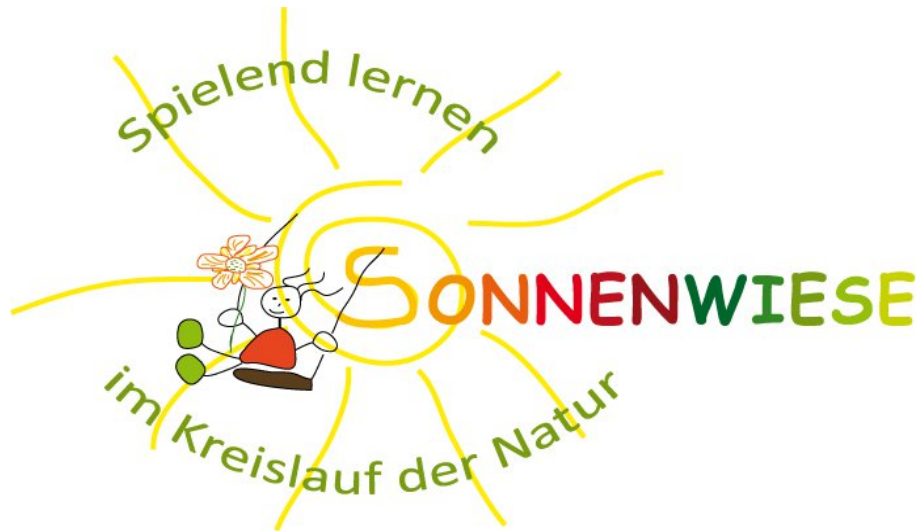




Eingewöhnungs-Konzept

Kindergartenverein Neubiberg e.V.
Werner-Heisenberg-Weg 39
85579 Neubiberg

Stand: Juni 2026

Inhaltsverzeichnis

Unsere Grundhaltung zur Eingewöhnung.....	3
Aspekte der Eingewöhnung.....	3
PEER-GROUP-MODELL und PARTIZIPATIVES MODELL	4
Spezifische Situationen in der Sonnenwiese.....	4
Ablauf der Eingewöhnung.....	5
Quelle	6

Unsere Grundhaltung zur Eingewöhnung

Unser Eingewöhnungsprozess spiegelt deutlich unsere Pädagogische Grundhaltung wieder. Er zeigt,

- wie wichtig uns Kind-zentriertes und Beziehungs-orientiertes Arbeiten ist.
- dass die Bindung zum Kind die Grundlage für erfolgreiche Bildung und Erziehung ist.
- dass jede neue Eingewöhnung auch die Fachkompetenz von uns im Pädagogischen Team stärkt.
- dass wir den Begleitpersonen Einblicke in unsere Pädagogische Arbeit geben, die der Grundstein für eine gute Zusammenarbeit legt.

Aspekte der Eingewöhnung

Das Eingewöhnen in einem Kindergarten ist für Kleinkinder ein großer Schritt – egal, ob es für sie das erste Mal ist, das sie alleine ohne ihre Eltern sind oder bereits Erfahrungen in Krippe oder Tagesmutter-Betreuung haben. Auch für die Eltern ist eine sanfte Eingewöhnung wichtig, damit ein guter Start gelingt.

Bei der Eingewöhnung passiert sehr viel in kurzer Zeit:

- Das Kind soll die Trennung von den Eltern verkraften.
- Das Kind soll sich in einem neuen sozialen Kontext zurecht finden.
- Das Kind soll seinen Platz in der Gruppe finden.
- Das Kind soll sich an neue Strukturen anpassen.
- Die Eltern sollen überzeugt sein, das ihr Kind gut betreut ist (Vertrauensaufbau bei den Eltern)

Damit dies gut gelingt, ist es uns wichtig, dass wir uns für jede Familie die Zeit nehmen, die sie braucht. Individuelle Bedürfnisse und Gefühle werden ernst und angenommen. Ein positiver Start gelingt, in dem wir Pädagogen eine stabile Beziehung zum Kind aufbauen und eine anregende Umgebung schaffen, in der sich das Kind wohlfühlt und ins Spiel findet. Das Kind soll nicht nur mit den neuen Bezugspersonen spielen, sondern sich auch von ihnen trösten lassen und sie als Ersatz für die Eltern annehmen. Ziel ist es, dass das Kind von selbst die Kommunikation mit der Fachkraft sucht, und freiwillig Körperkontakt zulässt.

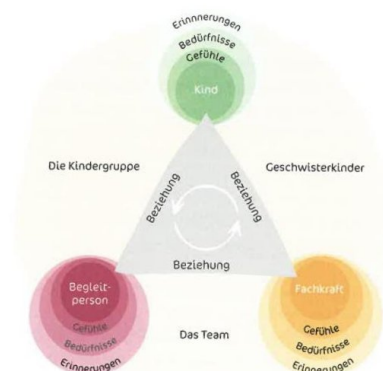
PEER-GROUP-MODELL und PARTIZIPATIVES MODELL

Seit 2024 lehnen wir uns in bei der Eingewöhnung unserem an das Konzept der „PEER-GROUP-Eingewöhnung“ nach Anja Cantzler an: *„Es berücksichtigt die Wichtigkeit der Bindungspersonen für die Gestaltung von Übergängen auf Grundlage der Bindungstheorie, es integriert die Annahme, dass Kinder grundsätzlich auch zu mehreren anderen Erwachsenen Beziehungen aufbauen können gemäß der Transitionsforschung und es bezieht die Bedeutung der Gleichaltrigen basierend auf den Forschungen zur Peer Group mit ein.“* (internet: CoachingCantzler.de)

In der Theorie von Cantzler starten hierbei mehrere Kinder mit ähnlichem Entwicklungsstand möglichst gleichzeitig mit der Eingewöhnung, die von mindestens zwei PädagogInnen begleitet werden (so soll vermieden werden, dass sich das neue Kind nur an eine gezielte Person bindet). Die Fachkräfte geben Spielanregungen und bauen Bindung zu den neuen Kindern auf. Sie stehen als Ansprechperson für die Eltern zur Verfügung. Sind die Kinder dazu bereit, werden nach einigen Tagen die ersten Trennungsversuche unternommen – bestenfalls gehen mehrere Eltern gleichzeitig. Die Kinder lernen von einander, sie sind sich gegenseitig eine gute Unterstützung.

In dem Workshop von Frau Schlutter (Quelle, s. unten) sind wir auf das „Partizipatorische Modell“ – veröffentlicht 2023 von Prof. Dr. Marjan Alemzadeh (Hochschule Rhein-Waal) - aufmerksam geworden. Dieses Modell stellt die Dreiecks-Beziehung zwischen Kind-Fachkraft-Begleitperson in den Mittelpunkt. Jede Person bringt ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Erinnerungen mit. Wahrnehmendes Beobachten und Reflektieren der Signale des Kindes und seiner Begleitperson stehen in diesem Modell im Mittelpunkt. Hier wird nochmals betont, wie wichtig uns die Beziehungsarbeit in unserer Elterninitiative ist.

Partizipatorisches Modell



Wedewardt, 2023, S. 133

24

Spezifische Situationen in der Sonnenwiese

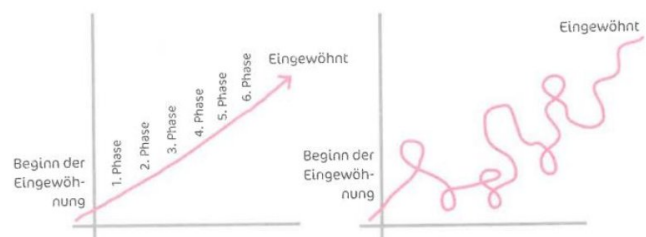
Wir haben im Pädagogischen Team reflektiert, inwieweit die beiden Modelle auf unsere spezifische Situation als Netz-für-Kinder-Einrichtung, in der Kinder zwischen zwei und sechs Jahren betreut werden, angepasst werden muss:

- Wir betreuen unsere maximal 15 Kinder in **einer** Gruppe, so dass die neuen Kinder von Beginn an in das Spiel der erfahrenen Kindergarten-Kinder eingebunden werden. Die neuen Kinder lernen von den Erfahrungen der Älteren.
- Jedes Kindergartenjahr gewöhnen wir mindestens ein Zwei-Jähriges Kind ein. Wir sind darin erprobt auch heterogene Gruppen einzugewöhnen.
- Alle Pädagoginnen (2 - 3 je nach Wochentag) stehen für die neuen Kinder als Bezugsperson zur Verfügung; das Kind entscheidet immer wieder neu, auf welche Kontaktperson es sich einlassen möchte.

Wir sehen die Eingewöhnung nicht als einen Prozess, der stetig Schritt für Schritt aufwärts geht. Vielmehr ist er ein kurviger Weg, mit mal schnellen Fortschritten aber auch Rückschritten.

Ankommen - ein kurviger Prozess

WEDEWARDT, 2023, S. 133



39

Ablauf der Eingewöhnung

1. Schritt: Die Bezugsperson bleibt mit im Gruppenraum (möglichst konstante Person), Dauer ca. 2 -3 Stunden, maximal bis 11:00 Uhr
2. Schritt: Die Eltern bleiben bis einschließlich Morgenkreis, dann verabschieden sie sich, kommen vor dem Mittagessen um 11:00 zum Abholen
3. Schritt: Kind und Eltern verabschieden sich in der Garderobe, entwickeln ihr individuelles Verabschiedungs-Ritual ; an Tagen, an denen sich das Kind nur schwer lösen kann, können die Eltern mit in den Gruppenraum kommen: sie gehen mit ihrem Kind zum Frühstückstisch oder zum roten Sofa. Von dort werden wir Pädagogen das Verabschieden von den Eltern begleiten. (z.B. mit Hilfe unsere 10-min.-Sanduhr)
4. Schritt: Das Kind bleibt bis zum Mittagessen. Alle Kinder nehmen frühestens in ihrer 2. Kindergarten-Woche am Mittagessen teil, Abholzeit 12:15 Uhr
5. Schritt: Ruhen/Schlafen, Abholzeit nach dem Schlafen; Uhrzeit wird mit den Eltern vereinbart.
6. Schritt: Abholen entsprechend der Buchungszeit
7. Schritt: Eltern, Elterndienstplan-Ersteller und die Pädagogische Leitung stimmen sich ab, ab wann die neuen Eltern ihren Elterndienst während der Öffnungszeiten übernehmen können.

Organisation:

1. Die Eingewöhnungs-Kinder sollen bis 8:15 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. So können sie in einer ruhigen Umgebung in den Gruppenalltag starten.
2. Nach dem Verabschieden verlassen (alle Eltern) zügig das Kindi-Gelände (Austausch nach der Kurve / außerhalb des Sichtfeldes des Garderobenfensters)
3. Wenn nötig, passen wir den Arbeitsbeginn der Mitarbeiter an die Bringsituation an.

Quelle

Schlutter 2026:

Anika Schlutter, Workshop „Vom Ankommen und Wohlfühlen, Neue Wege für eine gelungene Eingewöhnung“, 29.04.2026